

Mein OP Bericht vom 05.05.2008 und der Weg dorthin

Mein weg zur OP begann ca. 1 Jahr vor der OP selber. Vorabuntersuchungen in der Rudolfstiftung und ebenso ausführliche Gespräche mit einer Diätassistentin. Zum Zeitpunkt als ich diese Gespräche geführt habe fand ich es sinnlos, im nach hinein allerdings hat es mir die Türen geöffnet zu dem wie ich derzeit lebe.

Am 04.05.2008 hieß es einrücken ins Spital. Wir waren um ca. 14 Uhr da und mussten noch ca. eine halbe stunde warten bis das Aufnahmegespräch begann. Der Arzt hat nur geschaut ob alles da ist, alle Befunde und ob ich alles habe, und hat mich dann direkt auf die Station 6B geschickt wo mich die Schwestern dann weiter versorgen. Dort noch einmal ein kleines Gespräch gehabt und meinen Allergiepass noch zusätzlich abgegeben und ich habe mein Bett bekommen.

Am Nachmittag war dann noch einmal ein kurzes Gespräch mit einem Arzt und ich habe am späten Nachmittag die Infusionsnadel bekommen. Leider in der Arm beuge und ich konnte mich nicht mehr so wirklich bewegen den Rest des Tages.

In der Nacht konnte ich ebenfalls kaum schlafen, da ich sehr aufgeregt war und die beiden älteren Damen im Duett geschnarcht haben. Wozu hat man denn sonst Musik dabei.

Am Morgen dann kamen die Schwestern rein, haben mir meine kleinen blauen Pillen gebracht und ein Sexy Nachthemd. So ca. um 7:30 ging's dann auch los. Ich war für 8 angesetzt. Eine Schwester hat mich noch mal gefragt ob ich nüchtern bin und das ich jetzt die blauen Pillen mit einem Schluck Wasser nehmen kann!! Hui die hatten eine Wirkung. Ich bin beinahe noch auf der Station eingeschlummert. Gar nicht lange und die Schwester kam mit einer Infusion und dann kam auch schon ein Pfleger und hat mich in den OP gebracht.

Ich war so richtig schön benebelt von den Pillen das ich mit dem Pfleger scherze gemacht habe irgendwie habe die meine Zunge gelockert. Als wir aus dem Fahrstuhl raus sind, stand mitten im Weg ein weiteres Bett, der Pfleger musste dieses also erst mal beiseite fahren. In dem Moment sag ich: „Hey hier geht's ja zu wie auf der Tangente“

Um ehrlich zu sein, das war auch so. Fast richtige Massen Abfertigung. Vom Bett auch ein Brett, das Nachthemd weg, ein angewärmtes Tuch oben drauf, Platte weg und unter mir war der OP Tisch. Hab mich aber trotzdem erschrocken. Vorher wurde ich noch nach meinem Namen gefragt und Geburtsdatum und natürlich was mit mir passieren soll. Das ganze wurde ich glaube ich 4-mal gefragt insgesamt.

Erst einmal war wieder warten angesagt in einem kleinen Gang mit noch ein paar Betten. Dann ging's aber in den OP. Eine ganz liebe Narkoseschwester hat mich begrüßt, und ein Pfleger hat angefangen mich vorzubereiten. Meine Beine wurden in Thrombosestrümpfe gesteckt, davon aber später mehr. Schwester Gaby, so hieß die Dame, hat mir gesagt dass die Anästhesisten jeden Montagmorgen eine kleine Schulung haben, aber die ist gleich vorbei und dann geht's auch schon los. Einen Herzenswunsch konnte ich auch bei ihr deponieren, und er wurde mir auch erfüllt, was ich aber erst nach der OP bemerkt habe. Die Infusionsnadel die jetzt in meiner Armbeuge steckt hätte ich gerne irgendwo anders. Das ließe sich machen und sie wird es dem Doc sagen. Als ich aufgewacht bin, hatte ich in der Armbeuge ein blutiges Pflaster und an der Rechten oberen hand die Nadel!! Jupiee

Der Pfleger war derweil dabei meine Beine festzuzurren, und das erste was mir einfiel war, bitte nicht mit einem Paket verwechseln und wegschicken! \*grins\* Ich glaube ich habe einen Clown gefrühstückt!!

Was ich sonst noch bemerkt habe bevor der Narkosearzt kam war, das ein Arzt aus Saudi Arabien in den OP Saal geführt wurde und plötzlich fast alle auf Englisch quatschten. Na gut, bin ich eben ein Forschungsobjekt.

Dr. Mayer oder Müller so hieß der Narkosearzt hat sich kurz bei mir vorgestellt, die Schwester hat

ihm meine bitte vorgetragen und er hat gemeint dass es klar geht.

Schon hat er die Spritze aufgezogen und die Schwester hat mir etwas Sauerstoff gegeben und gemeint ich solle an etwas Schönes denken. Ich war dabei zu überlegen was es denn sein kann und weg war ich!!

Im Aufwachraum, hab ich erst mal nur hören können was passiert. Irgendwann ganz zaghaft die Augen aufgemacht und gleich wieder zu. Da wurde ich schon angesprochen. Und sofort kam der erste Brechreiz. Aber es war alles gut. Ich glaube da hat sich mein Magen bei mir beschwert was das denn solle. Ich habe etwas auf die Schulter gelegt bekommen falls ich mich übergeben muss, und ich habe Sauerstoff bekommen. Aber es ging schon wieder ganz gut, und ich bin auch halbwegs wach geblieben! Aber dort habe ich meine erste Dröhnung Schmerzinfusion bekommen. Ich habe auch bemerkt wie man mich auf die Station gebracht hat, und die Schwestern um mich rum getanzt sind. Die Stäbchen haben sie mir auf das Bett gelegt. Aber ich habe davon nur eines benutzt. Denn so lecker fand ich sie erstens nicht, zweitens habe ich davon mehr Durst bekommen. Daher hab ich es gelassen.

Ich hab dann die Schwestern gebeten meinen Schatz anzurufen das mit mir alles ok ist, dies ging aber wohl nicht, da er nur über Handy zu erreichen ist! Aber meine linke Nachbarin mit dem Nachtopf hat mir ihr Handy geliehen und die Schwester hat die Nummer eingetippt! Mein Schatz war ganz baff das ich am Telefon war aber auch froh das ich heile bin! Er hat mir jetzt gesagt dass er in einer Besprechung war und am liebsten gejubelt hätte und zu mir gefahren wäre. Aber als ich dann mal wieder aus den Träumen aufgewacht bin, war er schon da. War ganz lieb und hat sich ganz lieb um mich gekümmert.

Irgendwann waren die Schmerzen wieder zu groß und ich hab nach einer weiteren Dröhnung gerufen. Dr. Schermann hat sie mir gegeben und von ihm hab ich auch erfahren dass es eine Bilderbuch OP war und nur 1,5 Stunden gedauert hat.

Dr. Schermann hat mir an diesem Abend noch eine gegeben aber erst später am Abend. Mir wurde für den nächsten Tag ein Formular zum Röntgen gegeben was ich ausfüllen musste. Das hat mein Schatz übernommen und immer wenn ich wach geworden bin, hat er mich was gefragt was er nicht wusste.

Die Nacht war schrecklich, erstens bin ich wieder von meinen Nachbarinnen geweckt worden, zweitens haben mir die Thrombosestrümpfe zugesetzt. Diese wurden nämlich alle paar Sekunden aufgeblasen und meine Beine gequetscht. Dies war so warm da ja nicht mal einmal ein bisschen Luft an die Beine kam. Mein Kissen hat die Schwester gewechselt und auch mir nur ein Betttuch auf mich gelegt, das hat schon etwas geholfen, aber nicht sehr viel.

Irgendwann um 4 Uhr nachts konnte ich nicht mehr. Ich wäre am liebsten aus dem Bett gehüpft, denn ich wollte sitzen. Aber das ging auch in dem Bett nicht, jedenfalls nicht alleine. Die 2 Schwestern haben versucht mir zu helfen, aber um rauszukommen aus dem Bett und auch die Thrombose scheiße loszuwerden musste ich leider bis zur Tagschicht warten!

Diese haben mich dann auch so gegen 8 aus dem Bett gejagt. Man glaubt es kaum was für eine Wohltat es ist, seine Beine wieder zu haben nach 24 Thrombose Gefangenschaft. Die Schwester hat mich zum Waschbecken geführt. Aber mir wurde schon auf dem Weg dorthin schwarz vor Augen! Ich hab also vor dem Waschbecken gesessen und in die Höhe geschaut das ich nicht vom Stuhl kippe! Zwischendurch hab ich mir ein wenig die Wangen nass gemacht, denn mehr ging nicht. Als die Schwester sah dass ich mir nur das Gesicht halb nass gemacht habe, hat sie sich einen Waschlappen genommen, und mir fast kalt den Rücken gewaschen. Das tat gut, aber war auch sehr ungewohnt wenn man das doch eigentlich selbstständig kann. Dann ging es in einen dieser Fahrbaren Stühle. Sehr bequem aber wenn der Kreislauf am Boden ist nicht. Die Schwestern haben mir dann nasse und sehr kalte Waschlappen auf den Kopf und in den Nacken gelegt. Nach ca. 15 Minuten ging's so gut dass ich sogar geradeaus schauen konnte. Denn das schlimmste stand mir eh noch bevor: RÖNTGEN ob ich Dicht bin!!

Da wurde ich dann irgendwann auch abgeholt und nach unten gebracht. Die Schwestern hatten

leider kein Nachthemd mehr in meiner Größe so dass ich nur ein Lacken umgeknötet bekommen habe und eines auf dem Schoß liegen hatte. War schon komisch so durchs Spital zu fahren. Beim Röntgen ging zum Glück alles gut, ich konnte die 3 Schritte laufen, und mich auch in die gewünschte Richtung drehen. Und das schlucken selber ging auch, und das Zeug hat ein ganz kleines bisschen besser geschmeckt als beim Röntgen in der Voruntersuchung. Die beste Nachricht, ich bin Dicht und konnte wieder aufs Zimmer!

Dort haben die Schwestern mich gefragt ob alles in Ordnung ist, aber mit dem Trinken würden sie noch warten bis sie es schriftlich haben. Und um knapp 14 Uhr war es soweit, ich habe meinen ersten Tee bekommen. Ungesüßten Kamillentee \*echtgrauselig\* Aber was hätte mich auch sonst erwarten sollen!

Um die Uhrzeit hab ich bereits wieder im Bett gelegen da das sitzen doch sehr anstrengend war für mich! Aber im Laufe des Nachmittags bin ich dann noch mal rausgekommen, um den Kreislauf anzukurbeln. Da ist dann auch schon mein Schatzl gekommen! Er hat mir einiges erzählt, und während er das tut, bin ich schon mal wieder eingnickt, also wieder ab ins Bett! Da war es aber noch schlimmer, so dass ich um 18 Uhr schon im Reich der Träume war.

Bis – ja Bis ca. 20 Uhr und ein Arzt zu mir kam und mich geweckt hat. Er bräuchte eine kleine Blutprobe von mir. Na ja noch fast willenlos vom Schlaf hat er mir die Probe entnommen. Da hab ich mich bei den Schwestern beschwert dass der Dr. mich doch nicht aus den süßesten Träumen reißen kann um Blut abzunehmen!! Die Reaktion der Schwester war klasse: „Wie Ihnen hat der Dr. Blut abgenommen?? Und ihrer Nachbarin??“ „Davon hab ich leider nichts mitbekommen!“ „Na dann muss ich Ihn noch mal anrufen!“

Die Auflösung war, ich hätte kein Blut abgenommen bekommen sollen, sondern meine Nachbarin die im Laufe des Tages eingeliefert wurde. „Zur Belohnung“ hab ich aber vom Dr. dann noch eine Schmerzspritze bekommen die ich noch gerne haben wollte. Aber da dachte ich er reißt mir das Bein aus.

Am dritten Tag ging's dann schon besser mit mir. Ich brauchte noch Hilfe beim Aufstehen da ich noch den Katheter und die Drainage drin hatte. Aber sonst war alles schon viel besser. Trinken durfte ich ja auch schon, und das hab ich auch fleißig getan. Im Laufe des Nachmittags kam dann meine Freundin und hat mich etwas aufgemuntert. Leider zu der Zeit wo ich den Katheter raus bekommen sollte und ich gedacht habe die Schwestern hätten mich vergessen. So konnte ich dann mit meiner Freundin und nur noch einem Beutel, etwas spazieren gehen. Bis zur Sitzecke am ende des Ganges. \*hihi\*

Nach einem kleinen Nickerchen kam ein Schreck für mich. Mein Nachthemd war Blutig!! Sofort die Schwester geholt. Aber sie hat mich beruhigt. Es ist nur der Kleber des Drainagebeutels aufgegangen. Den hat sie dann erneuert und mir den großen Beutel nicht mehr drangemacht, aber mit der Bitte mich zu melden wenn es zu viel wird darin.

Der Höhepunkt des Tages war aber, ich habe etwas zu Mittag bekommen!! 2 Scheiben Weißbrot und eine Suppe!! Davon hab ich aber nicht allzu viel runter bekommen. Am Abend gab's dann eine bessere Suppe (Haferflockensuppe) und wieder 2 Scheiben Weißbrot. Da hab ich schon mehr von gegessen, ca. 4-5 Löffel Suppe und knapp  $\frac{3}{4}$  von einer kleinen Scheibe Brot. So ging es eigentlich die ganzen Mahlzeiten, morgens nur Weißbrot mit Tee und sonst Weißbrot mit Suppe!! \*schüttel\* und dann soll einer sagen man soll im Spital schon verantwortungsbewusst mit der Nahrung umgehen.

Am Nachmittag war dann aber volles Haus angesagt. Cosma und Marion kamen, mein Schatzl und noch ein Ex-Arbeitskollege der aber ein sehr guter Freund geworden ist!!

Bei der Sitzecke hat mich eine andere Dame angesprochen und mich gefragt ob ich eine Magen OP hinter mir habe und welche. Das hab ich natürlich bejaht und ihr Erklärt dass ich den Bypass habe. Sie hat nämlich am nächsten Tag eine Sleeve OP gehabt. Wir haben uns etwas unterhalten, und auch nach Ihrer OP.

Tag 4 also Donnerstag, bin ich alleine aufgestanden, hab die Morgentoilette hinter mich gebracht

und bin schon etwas den Flur auf und ab gegangen!! Das war sehr gut. Obwohl ich immer noch sehr müde war, wollte ich dem Kreislauf eine Chance geben. Ich hab mich neben das Bett gesetzt zum lesen. Zum Mittag hat die Schwester mein langes Gesicht gesehen als ich wieder nur Suppe und Brot bekommen habe. Da ist sie mit einem anderen Teller gekommen, wo Fleisch und all mögliches drauf war, aber auch Kartoffelbrei!! Juhu den durfte ich essen. Von der doch großen Portion auf dem Teller hab ich knapp  $\frac{1}{4}$  geschafft. Meine Nachbarin hat zwar hinterher geschaut und gemeint ich hab ja kaum was gegessen. Aber nach einer kleinen Erklärung warum nicht, hat sie es gelassen mich darauf auch anzusprechen warum ich so wenig esse! Nachmittags gab's dann ein kleines Gespräch mit der Ernährungsberaterin.

Am Freitag Tag 5 lief eigentlich alles wie sonst auch. Aufgestanden, gefrühstückt (aber erst mal meinen Senf dazugegeben warum ich nicht wenigstens einen kleinen Aufstrich bekomme sondern nur trockenes Brot) und gelesen, gelesen und gelesen. Der Beutel hing immer noch an mir, und es nervte ganz schön. Während der Visite wollte man die Entscheidung Dr. Kriwanek überlassen wann der Beutel wegkommt und auch wann ich entlassen werde.

Zu Mittag hab ich die Schwester gefragt ob das ihr Ernst ist mit dem Tablett was ich bekommen habe. Leider war es die Schwesternschülerin und die hat das nicht ganz so verstanden. Es gab Fisch und Kartoffeln und Zucchini. Von allem habe ich etwas probiert, sogar eine ganz kleine menge Fisch. Aber den Marillenkuchen hab ich wieder zurückgehen lassen, ich habe mir lieber die Nachspeise erschnüffelt. Meine Arbeitskollegin die während des Essens da war hat darüber nur gekichert wie meine Nase im Marillenkuchen verschwunden ist. \*hihihi\*

Am Nachmittag kam dann noch mal die Ernährungsberaterin um zu schauen wie es mir geht, und ob ich schon Fragen habe. Ich hatte eine, aber die ist mir nicht eingefallen und bis jetzt nicht wieder gekehrt.

Dr. Kriwanek ließ sich dann gegen Abend auf der Station blicken und hat gemeint das die Drainage jetzt endlich raus kann. Und wenn nichts schlimmes in der Nacht damit passiert geht's für mich morgen heim!!

Nach dem Abendessen kam auch schon die Ärztin und hat das Ding entfernt. War das eine Wohltat. Vor dem Schlafengehen wurde dann noch mal der Verband gewechselt da er noch etwas durchgenässt war. Aber das war alles!

Die letzte Nacht war schrecklich. Ich bin einige male über die Station getigert da ich richtige Kreuzschmerzen hatte von den ganzen Nächten auf dem Rücken. Leider wurde es dadurch auch nicht besser, so dass ich mir ein Kissen genommen habe und unter den Bauch geschoben habe und halb auf der Seite und halb auf dem Rücken geschlafen habe! Aber ich wollte nur noch in mein Bett oder auf mein Sofa!!

Am Samstag endlich konnte ich heim gehen. Die Nachtschwester war so lieb und hat mir Pflaster zum wechseln und auch Duschpflaster mitgegeben. Morgens hat man mich dann mit Duschpflaster beklebt und ich konnte nach fast einer Woche mal wieder Duschen! Hach war das schön!!! Zwar sehr anstrengend, aber klasse. Mir wurde dann der Bauch mit neuen Pflastern verbunden, und die Schwester hab ich dann noch mal nach einer Portion Duschpflaster gefragt, denn ich hab gesehen wie viele mir auf den Bauch geklebt wurden, und das hätte nie gereicht. Also, hab ich noch ein paar bekommen!!

Das Frühstück bestand aus Brot mit Marmelade und Birnenmuss.

Meinen Koffer hab ich noch gepackt und dann kam schon mein Schatz um mich abzuholen! Kurz noch das Abmelden erledigt, was mich wieder sehr geschafft hat da der Weg sehr weit ist, und dann ganz langsam ins Auto und Heimwärts!

In der ersten Zeit danach hab ich natürlich angefangen zu erproben was ich essen kann und was nicht. Von Anfang an, hab ich eigentlich normal gegessen nur eben sehr geringe Mengen. Anfänglich klappte Fisch und vor allem Lachs überhaupt nicht. Dafür ging Fleisch sofort.

Jetzt nach fast 3 Jahren kann ich nur sagen, es war eine gute Entscheidung. Für mich war es die richtige und ich bereue es nicht schon früher gemacht zu haben.

Essen kann ich alles und die Portionen sind natürlich größer als direkt nach der OP. An manchen Tagen mehr, an manchen Tagen weniger.

Übergeben habe ich mich während den 3 Jahren knapp 3 oder 4 mal. Ich hatte auch kaum Probleme damit das sich zu viel Schleim bildet und weswegen ich dann über dem Waschbecken hing. Das war ebenfalls am Anfang nur so bei Fisch und ebenfalls wenn ich zu hastig gegessen habe.

Was hat sich noch geändert:

Ich habe angefangen Sport zu treiben, und habe mich in einem Fitnessstudio angemeldet. Ich bin niemand der Gewichte stemmt, daher habe ich mich eher für Kurse entschieden. Es war eben für mich Perfekt in einer Gruppe zu trainieren.

Mein Gewicht am Tag der OP war 118 kg bei einer Größe von 1,68 m

Mein Gewicht hat sich nach knapp 1,5 Jahren bei 68 – 70 kg eingependelt. Ich bin damit sehr zufrieden und ich bin stolz das ich alles essen und trinken kann.

Ich kann für mich sagen, das ich mein Leben geändert habe und mehr für mich tue.

LG Elly (Elke)